

Berater

Leseprobe

Berater

Berater sind warmherzige, empathische, kommunikative Persönlichkeiten. Sie wollen emotionale Nähe zu den Menschen, die ihnen am Herzen liegen. Freundschaft heißt für sie, einander nah zu sein, sich abzustimmen und gegenseitig zu fördern. Dazu nutzen sie ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihr ausgeprägtes Einfühlungsvermögen.

Dieses Buch will mit seinen Hinweisen und vielen individuellen Empfehlungen helfen, zufrieden mit sich und seinem Leben zu sein und sich positiv weiterzuentwickeln.

Christoph Hofmański

Christoph Hofmański (Jg. 48) war nach einer Zeit im Management eines IT-Unternehmens als Dozent in den Fachbereichen Kommunikation und Mitarbeiterführung, außerdem als Coach und Supervisor tätig. Seine Klienten waren Unternehmer, Trainer, Coache und Personalentwickler. Die Erfahrungen aus der Praxis nutzte er in den 90ern für die Entwicklung der „Tiefenmotivations-Analyse“. Auf der Grundlage der in Praxis und Theorie gefestigten Erkenntnisse gründete er 2005 das Institut für Persönlichkeitsorientiertes Management, Görlitz. Er ist nach wie vor als Berater tätig und will mit seinen Büchern das Wissen weitergeben.

Christoph Hofmański

Berater

Motivationstyp

<http://texorello.net/W60C0P0>



Leseprobe

texorello
<http://texorello.org>

Leseprobe

ISBN 9783912062205

Edition 2

© September 1, 2025 by texorello

texorello

15745 Wildau

Germany

<http://texorello.org>



1. Die Persönlichkeit

Um als freie, eigenständige Menschen leben zu können, müssen wir verschiedene, gegensätzliche Grundbedürfnisse versorgen. Da jeder Mensch seine eigenen Prioritäten setzt, bilden sich unterschiedlich Persönlichkeiten. Die Analyse der Tiefenmotivation zeigt, worauf es in erster Linie ankommt.

Beim Motivationstyp „Berater“ gehen von den Grundbedürfnissen nach Zugehörigkeit und Empathie die stärksten Kräfte aus. Sie nutzen ihr Einfühlungsvermögen, um sich selbst in eine bestehende Gruppe zu integrieren oder um andere Menschen für diese Gemeinschaft zu gewinnen.

Zum Kennenlernen der anderen Motivationstypen stehen die Dokumentationen der Sense.Ai.tion GmbH zur Verfügung:

[link][<https://doc.senseaition.com/twentyfive/portraits>]

1.1 Das innere Team

Wenn wir uns entscheiden wollen, brauchen wir Alternativen. Bleibe ich zuhause, weil ich dort meine Hobbys pflegen kann, oder gehe ich zur Arbeit, weil ich dort meine Kollegen treffe?

Es sind verschiedene Hirnareale mit diesen Entscheidungen beschäftigt. Wir können es emotional so verstehen: Um leben zu können, müssen wir verschiedene und eben auch gegensätzliche Bedingungen erfüllen. In der Tiefenmotivation sprechen wir von den Grundbedürfnissen.

Wir haben die Wahl zwischen diesen Extremen:

- Entweder wir suchen die **Zugehörigkeit** im Kreise von Mitmenschen, denen wir uns anpassen.

- Oder wir halten uns auf Distanz, damit wir als Individuum wahrgenommen werden und **Anerkennung** finden.

- Entweder haben wir einen sicheren Halt für unsere **Sicherheit**, um Gefahren rechtzeitig wahrzunehmen.

- Oder wir wollen mit **Durchsetzung** für uns sorgen und unsere Fähigkeiten entfalten.

- Entweder sind wir kühl und neugierig auf **Erkenntnisse**: Wir wollen uns in der Wirklichkeit orientieren.

- Oder wir nutzen die **Empathie**, um uns verantwortungsbewusst in Wirkungen einzufühlen.

In unseren Träumen, Fantasien oder Gedanken können wir diese gegensätzlichen Kräfte als Personen oder Persönlichkeitsanteile wahrnehmen.

C.G. Jung hat sie als Archetypen bezeichnet, die kulturübergreifend von Menschen zu allen Zeiten so wahrgenommen wurden.

Zum Beispiel ist der Typ, der für die Kommunikation

zuständig ist, in der griechischen Mythologie der Götterbote Hermes, in den nordischen Mythen entspricht es Loki und bei den Römern kannte man Merkur, dem Überbringer von Neuigkeiten. Diese Gottheit ist für die kommunikative Seite zuständig. Unser Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist lebensnotwendig, weil wir alleine nicht überleben würden.

Andere Beispiele sind Thor, Mars oder bei den Griechen Ares, die als Kriegsgötter die manchmal aufbrausende Durchsetzungsseite vertreten. Ohne ausreichend für uns zu sorgen, würden wir bald umkommen.

In unserer Fantasie- oder Traumwelt lassen wir diese personifizierten Grundbedürfnisse in einem alten Rittersaal zusammenkommen, wie einst die Schar um König Artus.

Bei einer Persönlichkeit des Typs ‚Berater‘ werden die Zugehörigkeit, vielleicht repräsentiert durch Merkur, und die Empathie, als strahlende Venus, am Kopfende der Tafel platznehmen.

Die Gegenpole zu den beiden sind die rationale Erkenntnis und die distanzierte Anerkennung. Sie sitzen ihnen gegenüber.

Die Sicherheit sitzt zwischen Zugehörigkeit und Erkenntnis, denn sie will für zuverlässige Beziehungen sorgen.

Die Durchsetzungsbedürfnisse orientieren sich an der Empathie und der Anerkennung, um intuitiv Chancen zu nutzen.

Da sich Sicherheit und Durchsetzung gegenüberstehen, werden sie gemeinsam für machbare Strategien sorgen können.

Die Aufgabe des Beraters ist es, dieses innere Team verantwortungsbewusst aufeinander abzustimmen und dafür ein Selbstbild (Identität) zu finden, dass alle Grundbedürfnisse integriert.

Wir brauchen also ein gedankliches Konstrukt, das uns rundum gute Gefühle macht. Wenn wir sagen: ‚Ich bin ein Berater‘, kann sich das auf Situationen beziehen, in denen wir uns

wohlfühlen. Als Konzept für die Ausrichtung unserer Gefühle brauchen wir es etwas genauer, am besten als gedankliche Vorstellung, in die wir uns einfühlen und mit allen Sinnen wahrnehmen können.

Für manche Berater ist das mit Aufgaben des persönlichen Coachings oder in therapeutischer Arbeit verbunden und für andere sind Tätigkeiten in Schulen, Kindergärten oder im beruflichen Umfeld als Kundenbetreuer attraktiv.

Dieses Selbstbild ist im Sinne aller Grundbedürfnisse motivierend, wenn sie sich gegenseitig unterstützen und am gemeinsamen Werk mitwirken können. Jeder dieser Anteile bringt unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen mit sich, die alle zugutekommen können.

- Die Zugehörigkeit (gelb) sorgt durch die Abstimmung für Gemeinsamkeit. Sie kümmert sich um die Kommunikation.

- Die Empathie (weiß) prüft, welche Wirkungen von unserem Verhalten ausgehen. Sie will verantwortungsvoll handeln.

- Die Sicherheit (grün) ist eine aufmerksame Beobachterin. Sie erkennt Risiken und sorgt für Ordnung und Zuverlässigkeit.

- Die Durchsetzung (rot) kämpft für die Zielerreichung. Sie hat Visionen und wird spontan aktiv, wenn wir etwas gewinnen können.

- Die Erkenntnis (schwarz) analysiert die Situationen und die laufenden Veränderungsprozesse. Sie will sinnvolle Lösungen.

- Die Anerkennung (blau) strebt nach dem Besten, vergleicht und bewertet Alternativen. Sie macht die Handlungsvorschläge.

Gesucht wird eine gemeinsame Ausrichtung, mit der alle sechs gegensätzlichen Grundbedürfnisse zufrieden sind.

1.2 Gedanken und Gefühle

Das Unbewusste kommuniziert mit unserem bewussten Ich. Es können Gedanken oder Gefühle sein, manchmal auch Klänge und Melodien, die uns einfallen, Worte oder Sätze, die eine innere Stimme sagt, gelegentlich auch Bilder oder Szenen, die wir vor Augen haben, oder uns wird ein Geruch oder ein Geschmack bewusst.

Als Berater achten wir auf unsere Gefühle, denn die Eindrücke, die unser Einfühlungsvermögen uns vermitteln möchte, sind so vielfältig wie ein buntes Landschaftsbild, bei dem verschiedene Farben und Formen miteinander zu spielen scheinen. Gedanklich können wir sagen: Oh, das finde ich schön. Aber wir können nur ansatzweise beschreiben, weshalb wir es schön finden.

Die Empathie nutzt gerne das Riechen und Schmecken, um uns etwas bewusztzumachen:

Du riechst so gut.

Ich könnte dich küssen.

Das, was hier geschieht, stinkt mir.

Das ist nicht nach meinem Geschmack.

Das ist eine faule Sache.

Für manches habe ich eine Nase.

Und vieles ist einfach Geschmacksache.

Die Zugehörigkeit trägt das ‚Hören‘ schon im Namen. Uns wird bewusst, ob etwas gut klingt:

Das hört sich gut an.

Es ist mir zu laut.

Ich mag diese Ruhe.

Das ist in sich stimmig und harmonisch.

Das ist schrill.

Das klingt seltsam schräg.

Und wir sollten uns miteinander abstimmen.

Auch die anderen Grundbedürfnisse bevorzugen ihre eigenen Sinneskanäle für die Kommunikation mit unserem Bewusstsein.

- Tastsinn: Die Sicherheit will begreifen. Wir brauchen einen festen Standpunkt und nehmen die Dinge in die Hand.

- Sehen: Die Durchsetzung mag Visionen. Wir haben ein Bild vor Augen und sehen sofort, was zu tun ist.

- Motorik: Die Erkenntnis will alles nachvollziehen können. Wir stehen auf und bewegen uns, wenn uns eine Frage bewegt.

- Denken: Die Anerkennung führt Selbstgespräche. Wir fragen uns etwas und überlegen, was wir verbessern können.

Wir kommen auf die Welt und suchen Anerkennung. Das meint, wir müssen auf uns aufmerksam machen, damit wir versorgt werden.

Etwas später lernen wir zwischen Mutter, Vater, Geschwistern und Fremden zu unterscheiden. Wir wollen dazugehören, Teil unserer Familie sein, denn alleingelassen würden wir sterben. Wir lernen zu sprechen, zu hören, und wir erfahren, wie unsere Mitmenschen auf das reagieren, was wir machen und sagen und wie wir es sagen.

Dank unserer wachsenden Kommunikations-Kompetenz und unseren wachsenden Erkenntnissen sind wir mehr und mehr in der Lage, auch für unsere Bedürfnisse nach Sicherheit, Durchsetzung, Erkenntnis und Anerkennung zu sorgen.

Von diesen frühen Erfahrungen profitieren wir meistens ein Leben lang. Das hat jedoch den Nachteil, dass sich das, was wir erlernten, auf unsere sehr eingeschränkten Kompetenzen des Kleinkindes und auf die im Vergleich zu uns riesigen Fähigkeiten und Kenntnisse unserer Erzieher beziehen.

In uns bildet sich ein Kind-Ich. Ich war ein braves oder ein aufmüpfiges Kind.

Und dazu gesellt sich ein Eltern-Ich. Sie waren entweder

liebevoll unterstützende oder ablehnende, verachtende Menschen, die entweder unsere Frechheiten hingenommen oder versucht haben, unseren Willen zu brechen, damit wir gehorsam ihre Anweisungen umsetzen.

Jetzt sind wir zumindest so weit erwachsen, dass wir für uns selbst sorgen können.

Wir achten auf unsere Gedanken und Gefühle. Sie sagen uns, was im Moment für uns wichtig ist. Damit äußern sich unsere Grundbedürfnisse und zeigen, ob sie zu viel oder zu wenig versorgt werden.

Beim Berater bestimmen Zugehörigkeit gemeinsam mit dem Einfühlungsvermögen (Empathie) die ersten Einschätzungen und unsere spontanen Reaktionen.

Es kann passieren, dass wir einem dieser Bedürfnisse zu viel Zeit und Raum geben:

- Zu viel Zugehörigkeit passt sich zu sehr den Mitmenschen an. Wir baden uns förmlich im Wir-Gefühl. Reaktion: Wir sollten uns zurückziehen, damit wir nicht die Selbstachtung verlieren.

- Zu viel Empathie lässt uns ‚dahinschmelzen‘ und wir vergessen Raum und Zeit. In diesem traum-ähnlichen Zustand sollten wir aufstehen, uns bewegen und die Dinge in unserer Umgebung fokussieren.

Es wird wohl seltener geschehen, aber wir sollten dennoch darauf achten, dass wir die anderen Bedürfnisse nicht überfüttern:

- Zu viel Sicherheit lässt uns verharren oder uns verstecken. Wir haben Angst davor, angegriffen zu werden oder fühlen uns ausgebremst. Wir können die Fäuste ballen und aktiv werden.

- Zu viel Durchsetzung lässt uns wild handeln. Wir gehen sinngemäß mit dem Kopf durch die Wand. Nun sollten wir den Blick nach unten richten und eine stabile Haltung einnehmen.

- Zu viel Erkenntnis lässt uns eiskalt reagieren. Wir spüren, dass wir damit eine Barriere errichten. Dann ist Ruhe nötig, um vielleicht mit geschlossenen Augen auf unsere Gefühle zu achten.
- Zu viel Anerkennung lässt uns nur an uns selbst denken. Wir sind stolz wie ein Pfau, ahnen aber, dass etwas nicht stimmt. Reaktion: Wir sollten mit unseren Freunden über die Situation reden.

Für den Berater ist die Reflexion durch seine Freunde und Partner immer dann wichtig, wenn sich eines der Grundbedürfnisse zu stark in den Vordergrund spielt oder auch, wenn es gelegentlich unterversorgt ist.

Zufrieden sind wir dann, wenn auf absehbare Zeit für unsere Grundbedürfnisse eine gute Sättigung zu erwarten ist. Wir spüren eine innere Ruhe.

Hungrig: Die Gefühle von Angst sind unangenehm und werden uns häufig verdrängt, weil sie uns damals, als wir ein kleines Kind waren, unerträglich schienen.

Viele Menschen versuchen die Ängste durch ein destruktives Verhalten zu übertönen. Lieber kämpfen wir gegen Dämonen, Andersgläubige, schlechte Leistungen oder engagieren uns für unser Unglücklichsein, als die Panik von damals noch einmal zu erleben.

Es ist so einfach, wenn wir uns selbst vertrauen und für uns sorgen, denn die Grundbedürfnisse brauchen nicht viel.

Unsere persönliche Disposition kann in der Tages- oder Wochenplanung ausreichend Zeiten für alle Seiten einplanen.

Für den Berater sind wichtig:

- Zugehörigkeit: Gemeinsamkeit erleben, miteinander reden, arbeiten, planen, spielen, Sport treiben, Musik hören, in guten Teams zusammenarbeiten und feiern.
- Empathie: Sich zurückziehen, um bewusst die eigenen Gefühle und die der Mitmenschen wahrzunehmen, aber auch

Essen und Trinken genießen, Yoga-Übungen und Meditieren

Wenn diese Bedürfnisse gesättigt sind, kümmern wir uns um

- Sicherheit: Gesundheit, Ordnung und Regelmäßigkeit
- Durchsetzung: Sport, Abenteuer, sich Ziele vornehmen
- Erkenntnis: Lesen, Recherchieren und Analysieren
- Anerkennung: Individualist sein, Hobbys pflegen

Alles zu seiner Zeit.

Wenn wir auf diese Weise, ohne großartige Ansprüche, regelmäßig und rundum für uns sorgen, herrscht Zufriedenheit im inneren Team.

Leseprobe

1.3 Selbstgespräche

Wir sind frei. Nicht nur die Gedanken, aber die sind es vor allem und zuerst, wenn wir etwas in unserem Leben positiv gestalten möchten.

Vieles von dem, was wir machen, denken und fühlen, hat sich im Laufe der Zeit so eingespielt. Wir halten es für selbstverständlich.

Wir denken: Das haben wir schon immer so gemacht. Und man muss doch ordentlich auftreten, sich anpassen, seiner Arbeit nachgehen, sich um den Haushalt oder die Kinder kümmern.

Es ist einfach so.

Nein.

Tatsache ist: Wir SELBST haben uns irgendwann zu einem bestimmten Verhalten entschieden. Und wir sind frei, uns jederzeit neu zu entscheiden.

Ob wir als Obdachloser die eiskalte und traurige Zeit verbringen oder uns im Bemühen, keine Fehler zu machen, zum Burnout treiben lassen, oder uns im Beruf täglich über unsere Kollegen ärgern:

Es sind unsere eigenen Gefühle.

Es sind unsere eigenen Entscheidungen.

Häufig können wir die Umstände, in den wir leben, nicht oder nur schwer und manchmal mit schlimmen Folgen verändern.

Aber wie wir mit diesen Umständen umgehen, können wir jederzeit neu entscheiden.

Menschen sind selbstbestimmt von dem Moment an, wo sich aus Eizelle und Samenzelle ein neuer Organismus bildet.

Ich selbst bin das, was sich aus meiner ersten Zelle im Laufe der Jahre entwickelt hat.

Bewusst fühlen wir uns dennoch häufig fremdbestimmt. Eine typische Reaktion auf die Behauptung, dass wir selbstbestimmt sind, ist die Aussage: „Aber, man muss doch ... zum Beispiel zur Arbeit gehen.“

Leseprobe

Ende der Leseprobe

Das vollständige Buch finden Sie bei Amazon.

ISBN: 9783912062205